

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 79 (2017)
Heft: 5

Artikel: Der Lohnunternehmer als Partner
Autor: Gnädinger, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Stärke von Lohnunternehmen liegt bei den Grossmaschinen. Dank ihrem fundierten Fachwissen und optimaler Maschinenbewirtschaftung können sie preisgünstig arbeiten. Bild: R. Engeler

Der Lohnunternehmer als Partner

Ob eine vermehrte Arbeitsvergabe an Lohnunternehmer die Wirtschaftlichkeit eines Betriebs verbessert, muss im Einzelfall geklärt werden. Eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Lohnunternehmen und Landwirtschaftsbetrieb ist nur möglich, wenn die Rechnung für beide Parteien stimmt.

Ruedi Gnädinger*

Landwirtschaftliche Lohnunternehmen scheinen mehrheitlich zu florieren und vergrössern ihr Angebot kontinuierlich. Aber nicht alle Neuinvestitionen werden aus Gewinnen der betrieblichen Tätigkeit finanziert, sondern durch Leasing, denn die Konkurrenzsituation schmälert die nötigen Margen.

Fokus auf Grosstechnik

Lohnunternehmer ohne wesentliches Nebeneinkommen spezialisieren sich vorwiegend auf teure Grossmaschinen, die

sich der Einzelbetrieb eindeutig nicht mehr leisten kann. Auch für Maschinengemeinschaften sind solche Geräte nicht erste Wahl, weil sich die Gemeinschaftler in der Regel nicht so stark bei der Finanzierung und den späteren Verpflichtungen binden wollen.

Dass sich die Lohnunternehmer auf Grossmaschinen beschränken, liegt aber auch an den Lohnkosten. Im Gegensatz zum Landwirt, der sich mit dem resultierenden Arbeitsverdienst abfinden muss, verpflichtet sich der Lohnunternehmer zu abgemachten Löhnen und Arbeitszeiten für seine Mitarbeiter. Bewährte und langjährige Mitarbeiter haben eine grosse Erfahrung und meistens eine solide Grundausbildung als Landwirt, Land-

maschinenmechaniker oder gar in beiden Berufen. Durch diese Qualifikation und die unregelmässige Arbeitszeit sind ihre Lohnforderungen gerechtfertigt, denn sie könnten ohne Weiteres in anderen Tätigkeitsgebieten Fuss fassen. Mitarbeiter, die sowohl die landwirtschaftlichen Arbeiten kennen und auch Maschinen reparieren können, sind für die Lohnunternehmen besonders vorteilhaft, weil sie ausserhalb der Saison und in Notfällen für Wartung und Reparaturen einsetzbar sind. Solche Eigenleistungen können Kosten senken, und durch ihre guten Maschinenkenntnisse wissen sie, wo beim täglichen Einsatz spezielle Vorsicht geboten ist.

Bei Grossmaschinen ist das Verhältnis zwischen den Anschaffungskosten und den

* Ruedi Gnädinger ist Mitinhaber von Gnädinger Engineering GmbH in Benken SG (Fachbereich Landtechnik) und war früher Fachverantwortlicher für Mechanisierung und Bauen bei Agridea.

möglichen Einsatzstunden über die gesamte Nutzungsdauer gross. Ein grösserer Mähdrescher mit einem Kaufpreis von CHF 330 000.– (ohne Schneidwerk) hat nach Agroscope eine Gesamtnutzungsdauer nach Arbeit von 2800 Stunden. Die Verhältniszahl ist demzufolge $\text{CHF } 330\,000 / 2800 \text{ Stunden} = \text{CHF } 118 / \text{Stunde}$. Das bedeutet, wenn bei diesem Mähdrescher das von der Dauerhaftigkeit mögliche Potenzial voll ausgeschöpft wird, müssen im Lohnstarif mindestens CHF 118/Stunde für die Abschreibung einberechnet werden.

In Wirklichkeit ist dieser Betrag natürlich wesentlich höher, da die mögliche Auslastung wegen des Wetterrisikos und der Marktsituation geringer ist. Beim viel verbreiteten Druckfass mit 6 m^3 liegt das Verhältnis von Anschaffungskosten und Nutzungsdauer viel günstiger ($\text{CHF } 26\,000 / 2273 \text{ Stunden} = \text{CHF } 11 / \text{Stunde}$). An diesen Beispielen (siehe Tabelle 1) wird deutlich, dass beim Lohnunternehmer die Maschinenkosten eine wesentlich grössere Bedeutung haben als die Lohnkosten. Der wirtschaftliche Erfolg wird also vorwiegend von einer guten Maschinenbewirtschaftung (hohe Auslastung, sachgerechter Einsatz, geringer Energieverbrauch, kostengünstige Instandhaltung und lange Nutzungsdauer) bestimmt.

Hohe Auslastung versus Wetterrisiko

Die jährliche Auslastung ist der massgebende Faktor für eine erfolgreiche Maschinenbewirtschaftung. Sie wird aber durch die Auftraggeber beschränkt, welche die Dienstleistung zeitgerecht bei möglichst idealen Bedingungen abrufen wollen, und den vielen Mitbewerbern, die ihren Anteil am Kuchen wollen. Der Lohnunternehmer muss daher zwischen tiefen Maschinenkosten und Kundenzufriedenheit ein optimales Verhältnis finden. Erschwerend ist der Umstand, dass Landwirte oft den Unternehmer mit den modernsten Maschinen bevorzugen, obwohl mit den älteren eine gleichwertige Arbeitsqualität vorhanden wäre. Bei den Grundlagen der Maschinenkostenkalkulationen (Richtwerte) von Agroscope fällt auf, dass nicht bei allen Maschinen gleich «hart» kalkuliert wird. Die Unterschiede liegen im Wesentlichen bei der angenommenen Nutzungsdauer, dem Reparaturfaktor und der Auslastung. Der Lohnunternehmer, der sich einigermaßen an den Richtwerten orientieren muss, hat also nicht bei allen Maschinen



Die hohe Arbeitsleistung der Selbstfahrhäcksler bedingt auch eine angepasste Mechanisierung des Futterabtransportes, was die Möglichkeiten des Einzelbetriebs meist übersteigt.

Bild: P. Muri

die gleich guten Chancen, mit ihnen genügend zu verdienen. Wichtig scheint mir, dass der Lohnunternehmer durch gezielte eigene Aufzeichnungen den Aufwand und Ertrag den einzelnen Maschinen zuordnen kann, damit er die Tarifgestaltung seinen betrieblichen Gegebenheiten anpassen kann. Eventuell muss er unrentable Dienstleistungen aus seinem Angebot streichen, denn länger dauernde Querfinanzierungen schaden dem Unternehmen und vermindern die Konkurrenzfähigkeit.

Lohnarbeiten zum Vorteil des Landwirtschaftsbetriebs

Lohnarbeiten lohnen sich, wenn der Auftraggeber die Kosten einer Eigenmechanisierung oder die Arbeit gewinnbringend reduzieren kann. Weiter besteht die Möglichkeit, den Betrieb innerbetrieb-

lich aufzustocken, indem zum Beispiel die Tierhaltung oder eine Intensivkultur ausgebaut wird und dafür die Futterkonservierung vom Lohnunternehmer erledigt wird. Diese Variante muss aber gründlich kalkuliert werden, weil ein hoher Anteil Lohnunternehmerleistungen auch eine Kostenfalle sein kann und dann trotz innerer Aufstockung der wirtschaftliche Erfolg nicht im erhofften Ausmass eintrifft.

Vereinzelt werden auch Aufträge an Lohnunternehmer vergeben, die den Rahmen der üblichen Lohnarbeit ausweiten, indem zum Beispiel der Lohnunternehmer den Pflanzenschutz ausgewählter Kulturen erledigt. Er entscheidet also auch über die Notwendigkeit und den Zeitpunkt der Massnahmen und die einzusetzenden Mittel. Nebst dem Werkvertragsverhältnis entsteht zusätzlich ein

Tabelle 1: Kaufpreis und mögliche Nutzungsdauer (Quelle: Agroscope)

Maschine	Kaufpreis (CHF)	Nutzungsdauer nach Arbeit (Stunden)	Minimale Abschreibung (CHF/h)
Quaderballenpresse $1,4 \text{ m}^3$	18 400	1167	158
Grösserer Häcksler ohne Vorsatz	40 300	2800	144
Grösserer Mähdrescher ohne Schneidwerk	33 000	2800	118
Selbstfahrender Rübenvollernter	63 600	6250	102
Sämaschine mit Fahrgassenschaltung 3 m	14 500	610	24
Miststreuer mit Walzenstreuwerk, um 8 m^3	28 000	2188	13
Pflug 3-scharig	21 000	1702	12
Vakuumfass, 6000 l	26 000	2273	11

Auftragsverhältnis, bei dem keine Erfolgs-garantie geleistet werden muss. Der Un-ternehmer muss aber das fachlich Richtige tun (Ermessensspielraum) und regelmässi-ge Bestandskontrollen (mit Verrechnung) durchführen. Diese Zusammenarbeit setzt grosse gegenseitige Loyalität voraus, sonst sind Streitereien vorprogrammiert. Es stellt sich auch die Grundsatzfrage, ob solche Betriebsführungsaufgaben nicht in der ei-genen Verantwortung bleiben sollten. Jed-falls sind Kulturbeobachtungen und eventuell rechtzeitige Interventionen beim Unternehmen weiterhin nötig.

Unbestrittene Vorteile

Selbstfahrhäcksler, selbstfahrende Rüben-vollernter, Mähdrescher, Quaderballen-pressen und andere Grossmaschinen sind das Geschäft der Lohnunternehmer. Ihre Angebote in diesem Geschäftsbe-reich sind fast «alternativlos». Die Vor-teile einer optimalen Maschinenbewirt-schaftung überwiegen hier den Nachteil der höheren Lohnkosten, weil sie inner-halb des Gesamtpreises nicht so gewich-tig sind. Beim Selbstfahrhäcksler ist die Leistung so gross, dass auch der Ab-transport ab Feld und das Einsilieren Geräte benötigen, die nur bei grosser Auslastung, wie sie bei Lohnunterneh-mern üblich sind, wirtschaftlich einge-setzt werden können. Das Angebot der Futterbergung franko Silo hat sich daher weitgehend durchgesetzt. Etwas anders sieht es beim Mähen und Bearbeiten aus, wo preisgünstige Maschinen mit mittlerer Leistung für den Einzelbetrieb genügen und diese Arbeit auch zu ver-



Bei aufwendigem Technikeinsatz wie beim Schleppschlauchverteiler oder der Verschlauchung ab Feldrand ist der Lohnunternehmer im Vorteil, während das Gülleführen mit herkömmlicher Technik in Eigenregie aus wirtschaftlicher Sicht weiterhin interessant bleibt. Bild: R. Engeler

nünftigen Kosten durch den Landwirt erledigt werden können. Auch bei häufig vorkommenden Arbeiten mit weniger teuren Geräten, wie zum Beispiel beim Führen der Gülle, sind die Kostenunterschiede zwischen Lohnunter-nahmen und «selber machen» kaum mehr vorhanden. Dies zeigt auch das Ergebnis in Tabelle 2, wo die Varianten gemeinsames Druckfass und einer Aus-führung durch den Lohnunternehmer in einer Vollkostenrechnung dargestellt werden. Zur Interpretation dieser Be-rechnung ist zu bemerken, dass sie nur den wirtschaftlichen Gegebenheiten ent-

spricht, wenn der Landwirt die eingespar-te Zeit dort einsetzt, wo er ein Arbeitsein-kommen von CHF 28/Stunde erzielen kann. Zudem führen auch die eingespar-ten Traktorstunden oft nicht zur Kosten-reduktion in der Höhe der kalkulierten Vollkosten von CHF 40/Stunde. Wird aber noch mehr und leistungsfähigere Technik eingesetzt, wie dies bei der Feldrandverschlauchung üblich ist, oder ist die Auslastung der eigenen Maschinen ungenügend, ist die Variante Lohnunter-nehmer vorteilhafter.

Futterkonservierung durch Lohnunternehmer?

Vereinzelt stellen Betriebe dank dem An-gebot der Lohnunternehmen auf Ganz-jahressilage um, übertragen die Futter-konservierung vom Schnitt bis in den Silo dem Lohnunternehmen und stocken dafür zum Beispiel die Milchproduktion auf. Bei dieser Entwicklung ist zu beach-ten, dass nicht nur mehr Lohnunterneh-merkosten anfallen, sondern auch höhere Konservierungsverluste entstehen und die Abhängigkeit vom Lohnunternehmer wächst. Ob unter dem Strich tatsächlich ein wirtschaftlicher Vorteil zu erwarten ist, muss im Einzelfall mit einem um-fassenden Betriebsvoranschlag geprüft werden. Grundsätzlich ist auch hier eine nachhaltige Zusammenarbeit nur mög-lich, wenn beide auf ihre Rechnung kommen und auch durch gegenseitiges Verständnis und Respekt langfristig gute Partner bleiben. ■

Tabelle 2: Vergleich Arbeitserledigungskosten beim Güllen (Quelle: Agroscope)

	50%-Anteil an Druckfass 6 m³		Lohnunternehmen mit Druckfass 12 m³	
	Prallteller	Schleppschlauch	Prallteller	Schleppschlauch
Ausbringmenge (m³/ha)	30		30	
Feldentfernung (km)	1,5		1,5	
Feldgrösse (ha)	1,5		1,5	
Zugkraftbedarf (kW)	70		115	
Arbeitszeitbedarf (h/ha)	2	2,2	1,5	1,6
Lohnanspruch/Kosten je Arbeitsstunde (CHF 7/h)	28		48	
Vollkosten Druckfass und Traktor (Richtwerte nach Agroscope)				
Fass (CHF/ha)	51	120	42	99
Traktor (CHF/ha)	80	99	80	94
Arbeitskosten (Richtwerte nach Agroscope, CHF/ha)	56	62	94	77
Total je ha (CHF)	187	270	203	270
Total je m³ (CHF)	6.20	9.00	6.80	9.00